



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

175 (16.4.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133006)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingetragenes Blatt, monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 8.48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 3 Pf.

Inserate:

Die Colonnen-Zeile . . . 25 Pf.
Ausdrückliche Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Ab-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Reklamation 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Lesefreie und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 175.

Dienstag, 16. April 1907.

(Abendblatt.)

Englische Gäste.

Wie im heutigen Mittagsblatt mitgeteilt, hat Deutschland im Mai den Besuch einiger englischer Journalisten zu erwarten. Es ist ein Gegenbesuch. Es wird ein würdiger Empfang der Gäste vorbereitet an einigen Zentren größtstädtischen deutschen Lebens und die Regierung des Reiches wie die der Bundesstaaten haben zugesagt, daß auch sie den englischen Gästen Ehrungen erweisen wollen, wie die Höflichkeit vorschreibt.

Es ist ein Gegenbesuch. Nachdem vom 13.—19. Mai des vorigen Jahres Mitglieder deutscher Städteverwaltungen in England gewesen, vom König empfangen und von London glänzend bewirtet worden waren, führen im Juni Vertreter der deutschen Presse über den Kanal und haben sich zwischen dem 20. und 29. Juni das Land und die Einrichtungen des Landes an, mit dem uns nach manchen optimistischen Anschauungen die engsten Bande verknüpfen. Wir kennen das von allerhöchster Stelle oft und gern angeführte Wort, daß Blut dicker sei als Wasser, und wissen, daß die Meinung bestand, gerade die herzlichsten Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien hätten die Wahrheit dieses Spruches erhärtet. Der Empfang war sehr herzlich, es wurde zu unterschiedlichen Malen betont, daß man allerorts hoffe, der Empfang werde die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England befestigen, der Lordmarch von London beehrte sich zu dem enthusiastischen Anspruchs, Kaiser Wilhelm sei einer der ihrigen und die Engländer betrachten ihn als ihren Landsmann, und als die deutschen Herren Kollegen wieder heimwärtsführten, gab einer von ihnen dem lebhaftesten Gesichts der Freundschaft gegen England Ausdruck und der Hoffnung, daß die Gefühle alle Zeit bestehen bleiben möchten.

Der Besuch der deutschen Journalisten in England hat, wie wir heute klar zu erkennen vermögen, nicht den leichsten Eindruck auf die Beziehungen beider Länder gemacht, trotz der glänzenden Worte und Empfänge, der enthusiastischen Begrüßungen und Zuerkennungswürdigkeiten; den vorübergehenden Eindruck nur, den ein Stein, den man ins Wasser wirft, auf dessen Oberfläche hervorkommt. Die Algier-Konferenz war damals allerdings abgetan, aber nachher ist jenes äußerst interessante Sonderabkommen zwischen England, Frankreich und Spanien über Marokko abgeschlossen worden, dessen Inhalt wir nicht kennen, der uns aber nach offizieller Versicherung äußerst fall lassen kann, da er sich absolut nicht gegen Deutschlands Interesse richtet; nachher haben sich England und Rußland in den persischen Studien geeilt unter der Begleiterzeichnung einer gegen Deutschland gerichteten Preffanone, die an die Vorgänge beim Abschluß des Vertrags von Tilsit in 1804 erinnert; nachher hat England einen guten Eindruck auf Holland zu machen gesucht, dessen Prinzgemahl wegen einer Tat der Ritterlichkeit und der Menschlichkeit einen hohen englischen Orden erhielt; nachher hat England die unglückselige Jehim-Bascha-Angelegenheit benutzt, um in die guten Beziehungen zwischen Deutschland und die Türkei den ersten Witz zu bringen; nachher ist die Meldung von der Abschiebung der Dnieper durch Deutsch-

land und die nicht minder beruhigende Meldung von bedeutenden deutschen Landungsmanövern in Dänemark von englischer Seite in die friedeliche Welt gesetzt worden und endlich schließt sich als neuestes an die spanische Reise eine Italienfahrt König Eduards. Sie ist zunächst demontiert worden, gestern aber erfahren wir offiziell, daß mit dem Herzog von Aosta, dem Vetter des Königs, am 15. April in Neapel eine Begegnung stattfinden wird in Form eines Besuchs des englischen Königspaares bei dem italienischen Herzogspaar. Nachdem in der Begegnung von Kapelle versichert worden ist, daß in allen internationalen Fragen volle Übereinstimmung zwischen Deutschland und Italien bestehe, brauchen wir von den Absichten der Italiener des königlichen Kaufmannes aus England nicht weiter zu reden. Er hört nicht, um seine Gemahlin mit den Wundern der blauen Grotte von Capri vertraut zu machen. Er fährt, damit Italien bei seiner Liebe zu Extratouren festgehalten werde, und den kriegerischen Abbruch von England als willfähriger werde, denen selbst Frankreich (freilich nicht aus Sympathie für Deutschland) nicht viel Geschmach abzugewinnen vermöchte, trotzdem es sich die moralische Unterstützung Englands bei der Besetzung von Udжда, einem entscheidenden deutsch-feindlichen Akt, recht gern gefallen lieh.

Das alles ist jedoch nach jenem Besuch deutscher Journalisten in England. Der Empfang war so herzlich, wie jener der Institution of Naval Architects vor 10 Jahren in Hamburg, der den Kaiser zu folgendem Telegramm veranlaßte: „Ich hoffe, daß der herzliche Empfang, den Sie hier gefunden haben, die Wahrheit des Spruches: „Blut ist dicker als Wasser“ bestätigt hat.“ Der herzliche Empfang, den die deutschen Journalisten in England gefunden haben, hat durch die ihm nachfolgenden Ereignisse die Wahrheit des schönen Spruches leider nicht bestätigt.

Englands König treibt keine Gefühls- und Blutsverwandtschaftspolitik, Englands Volk auch nicht. Wohl aber konsequente nationale Interessenpolitik. Wenn wir unsere englischen Gäste von der heftigen Großmacht empfangen, erinnern wir uns ein wenig dieser Grundzüge englischer Politik, aus denen die eben aufgezählten Taten Englands erklares sind. Sie laden nicht ein, eine Politik des Sentiments, der Gefühlsmomente und der Augenblickeingegebenen immer und immer wieder zu versuchen, die erfolglos bleibt, von welcher Seite immer sie kommen mag, wir entinnen uns u. a. nicht, daß König Eduard einer Vorstellung einer deutschen Truppe in London in deutscher Admiralsuniform beigenohnt habe. Lassen wir, wenn die englischen Herren kommen, alle Superlative und die ungläubigen Worte. Das schließt ja die gehobene internationale Höflichkeit mit nichten aus und nicht die Freundlichkeit des gebildeten Mannes gegen den gebildeten Mann, der bei dem anderen etwas zu lernen und zu lernen kommt. Es wird der beste Erfolg dieser Reise englischer Journalisten nach Deutschland sein, wenn sie genau sehen, daß Deutschlands Urteil über ein in über die Gegensätzlichkeit deutscher und englischer Interessen vom Kaiser bis zum vierten Stande, daß Deutschland, das vielleicht augenblicklich an gewissen diplomatischen Schwächen leidet, ein so ge-

tes, tüchtiges, betriebsames Volk, eine so starke und kraftvolle Nation begt, daß es fast als ein Abenteuer erscheinen könnte, diese Nation isolieren oder gar ausmerzen zu wollen und daß viellecht eine Politik der friedlichen Übereinstimmung mit einem so muskelstarken Gegner doch noch der kriegerischen Auseinandersetzung vorzuziehen und dem englischen Volk wie seinem König zu empfehlen sei. Erreichen es aber am besten, wenn wir möglichst bei den Empfängen die Ködenarten lassen und den englischen Herren zeigen, was wir können in Wirtschaft, Kultur und Politik.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. April 1907.

Zur Mühlenmajestäten.

Außer einer großen Anzahl von Handelskammern haben insbesondere folgende Handels- und Industrieverbände gegen die Mühlenmajestäten Protest erhoben: Der Deutsche Handelstag, die Vereinigung der Handelskammern des nordrhein-westfälischen Industriebezirks, der Bund der Industriellen, der Verband östlicher Industrieller und der Süddeutsche Verband des Bundes der Industriellen. Der Bund der Industriellen und die mit ihm in der Interessengemeinschaft vereinigte Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen haben außerdem nochmals in letzter Stunde eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in welcher sie in ausführlicher und energischer Weise Stellung gegen die beabsichtigte progressive Verleinerung der großen Handelsmühlen nehmen.

Die Staatsstrenge des Ultramontanismus.

Jedermann, der den Ultramontanismus einigermaßen kennt, weiß, daß er weltlich-staatliche Gesetze in ihrer Verbindlichkeit für das Gewissen der Ultramontanen danach beurteilt, ob sie mit dem sog. natürlichen Recht, wie es der Ultramontanismus außer und über dem positiven staatlichen Recht annimmt, und mit den Gesetzen der Kirche übereinstimmen. Widerstand der Vorarbeit (des Staatsgesetzes), sagt z. B. der Jesuit Biederla in „Staatskirchen der Christenheit“ 2. Aufl. II, 715) dem Naturgesetz, Gottes positiven Geboten oder den Gesetzen der Kirche (man beachte die ultramontane Gleichsetzung von göttlichem Gebot und Kirchengebot), so darf ihr nicht nur der Gehorsam verweigert werden, er muß ihr verweigert werden. In diesem Falle ist also der passive Widerstand nicht nur erlaubt, sondern auch geboten.“ Was dann den aktiven Widerstand gegen den Staat und seine Gesetze angeht, so sagt Biederla ebenda II, 717: „Theoretisch läßt sich die Verweigerung, der Ultramontanen zum aktiven Widerstand gegen illegitime Forderungen der öffentlichen Gewalt, vorzüglich dann, wenn diese nicht nur ihre Freiheit, sondern auch ihren Willen und materiellen Gütern die gehenden Staaten ansetzt, ebenfalls bestreiten, als man dem in seiner zeitlichen Höhe Bedrohten das Recht verweigern kann, den ungerechten Angreifer mit Gewalt zurückzuweisen, falls er sein Eigentum in anderer Weise nicht zu schützen vermag. Praktisch hingegen muß die aktive Weigerung der Regel nach für verbotlich erklärt werden.“

Mit dem deutschen Flottenverein an das Mittelmeer.

Von G. M.
VI. (Schluß).

Die am Mittwoch nachmittag beginnende Heimfahrt führt uns von Nizza zunächst nach den Küstern Ost-Sardinien, T. Pedalotti und San Remo, wo in vorzüglichen Hotels Quartiere genommen wurde. Der Hauptteil der Reisegeellschaft fand Unterkunft in dem jedem Deutschen wohlbekannten Hotel San Remo, wo in den Abendstunden nach dem Essen und dem dort bestmöglichen Spiel ein Besuch abgefaßt war. Am nächsten Morgen mußte schon früh aufgestanden werden, da es galt, San Remo zu besichtigen und die Villa Iria, wo Kaiser Friedrich gewohnt hat, anzusehen. Es war wieder ein herrlicher Morgen und vom Meer wehte eine erfrischende, kühlende Luft herüber. Der Weg war leicht zu finden, denn fast jeder Einwohner von San Remo, den man nach der Villa Iria fragte, wußte sofort weiß in gebrochener Deutsch Antwort zu geben, ein Beweis, wie groß die Zahl der Deutschen gewesen ist, die in den letzten Jahren den herrlichen Küstern Ost-Sardinien, um dem verstorbenen unergieblichen Kaiser Friedrich an dem Ort seines Lebens einen stillen Gruß zu weihen. Obgleich wir uns schon ziemlich früh auf den Weg gemacht hatten, ergab es sich, daß wir an der Villa Iria ankamen, daß viele andere schon vorher da gewesen waren. Die große eiserne Gedenktafel, die an der Gartenterrasse der Villa Iria angebracht ist, trägt auf dem Reiter des Gedenkbildes an den verstorbenen Kaiser, welchen die Besuche aus einer einseitigen Blume, aus einem Olivenzweig oder aus einem kleinen Straußchen. Auch kurze sinnige Widmungen, auf primitive Stücken Papier geschrieben, waren an dieser oder jener Blumenspende befestigt worden. Die Gedenktafel ist etwa 1 1/2 Meter lang und 1 Meter hoch und zeigt das Medaillonbild Kaiser Friedrichs in Vorder- und Rück-

dem Bildnis befinden sich die Kaiserkrone und die Namenswahrung, lautet: „Friedrich III., deutscher Kaiser.“ Unter dem Bildnis befindet sich ein Eisenstab, darüber die Worte: „Gedenkstein vom Verbande deutscher Kriegs-Veteranen.“ Links von dem Bildnis befindet sich folgender sinniger Spruch: „Wanderer, der Du aus Deutschland herkommst, Demme den Schritt, hier der Ort, Wo Dein Kaiser Friedrich lebte und litt. Reichs vom Bildnis sind nachstehende ergreifende Worte zu lesen: „Hörst Du, wie Welle an Wellen, Stöhnend zum Meer drängt? Das ist die sehnsüchtige Seele Deutschlands, die Sein gedenkt.“

Eine Besichtigung der Villa selbst war leider nicht möglich, da dieselbe einem italienischen, gegenwärtig in Brasilien weilenden Grafen gehört, welcher seinem Personal auf das strengste untersagte hat, niemand in den prächtigen Garten zu lassen. Alles Bitten, doch wenigstens einen kurzen Gang durch den Garten zu erlauben, scheiterte an dem entschiedensten Widerstand des Personals, das erklärte, daß schwere Strafen über sie verhängt würden, wenn sie dem Verbote zuwiderhandelten. Es mußten wir, ohne Empörung im Herzen, den Weg verlassen, ohne die Stelle, wo Kaiser Friedrich Erholung von seinem schweren Leben gesucht, betreten zu haben. Besonders Bundesfreundschaft hätte und dieses rigorose Verhalten des italienischen Grafen nicht zu sein.

Nach 9 Uhr wurde per Bahn die Weiterfahrt nach Genoa angetreten, wo man gegen 1 Uhr ankam. Die Nachmittagsstunden dienten zur Fortsetzung der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, vor allem wurde dem weltberühmten Campo Sanzio mit seinem herrlichen Albanerwerk und Fulvaren ein Besuch abgefaßt.

Der nächste Reisetag führte uns wieder per Eisenbahn nach Mailand, wo wir um 1 Uhr eintrafen. Nach eingenommenem

Mittagsmahl in der in der Gallerie Vittorio Emanuele gelegenen deutschen Bier-Restaurations „Gambrinus-Halle“, folgten wir wieder unseren Führern, die uns in verschiedenen Gruppen durch die Hauptstadt der Lombarden führten. So ein Feiertag war, herrliche in Mailand ein äußerst lebhaftes Getriebe und die Straßen zeigten ein prächtiges, buntes Farbenbild. Abends gegen 7 Uhr ging die Weiterreise von Mailand nach Lugano und der Zug nach Lugano, wo die Ankunft gegen 11 Uhr erfolgte. Die nächtliche Fahrt bildete mit einem Wagnis der Reise, sich über die Bergriesen, die im nächtlichen Dunkel an uns vorüberzogen.

Am nächsten und letzten Reisetage hatten wir morgens noch einige Stunden übrig, um das herrlich gelegene Lugano mit seinem prachtvollen See zu besichtigen. Leider fehlte die Zeit, um, wie viele wünschten, eine Fahrt über den See oder eine Fahrt auf den Monte Generoso vorzunehmen, wozu das herrliche Wetter geradezu einladet. Von Lugano brachte uns die Eisenbahn über den Gottard nach Lugano und führte uns auf diesem Wege durch Landschaften und Gebirgsbilder, wie man sie sich imphaler und erhabener wohl kaum denken kann. Es war ungefähr um die Mittagszeit, als wir durch den Gottardstunnel fuhren und auf der jenseits liegenden Station Göschenen Halt machten. In glühender Sonnenhitze war die ganze, eine einzige Schneelandschaft bildende Natur mit ihren hochragenden Bergriesen getaucht und nur ungern trennte man sich von diesem fantastischen Bild. Dann ging die Fahrt den Gottard hinunter, entlang dem Vierwaldstättersee, wo der Frühling bereits seinen Einzug in seiner ganzen Pracht gehalten hatte. Welch ein Kontrast zwischen dem weiten Schneefeldern da oben auf dem Gottard und dem tiefen herrlichen Grün, das unten am See durch Bäume und Sträucher lugt und auf den Bergen emporkommt.

In Lugano versammelte sich nochmals die ganze Reisegeellschaft, bevor sie nach in Lugano zu längerem Aufenthalt zurückkehrte, wo sie im Hotel „Union“ zu einem gemeinsamen letzten

den, da sie seinen günstigen Erfolg erwarten wird oder auch nur hoffen

In der politischen Praxis vergrößert sich aber diese Theorie. Da wird einfach und klar aktiver Widerstand gebredigt und geübt. Das zeigt sich sehr eben wieder in England. Dort ruht das neue liberale Schicksal des Ultramontanen nicht. Da meldet nun das Hauptorgan der englischen Katholiken, die „Catholic Times“, es solle ein förmlicher Ausschreit der katholischen Kinder vorbereitet werden; kein Kind solle von katholischen Eltern in die Schule geschickt werden. In Lancashire wären das allein 130 000 Kinder. Man will hier in England auch gleich zum direkten aktiven Widerstand übergehen und deshalb steht die Steuerverweigerung im Widerstandsplane. Indes bekämpfen die „Catholic Times“ selbst die Katholiken, sie möchten mit dem aktiven Widerstand noch warten, bis alle Hoffnung auf Umgestaltung des Gesetzes in ultramontanem Sinne geschwunden sei. So schaut die Staatsstrenge des Ultramontanismus aus, dann, wenn sie gegenüber einem dem Ultramontanismus unbeannten Gesetz die Probe auf ihre Zuverlässigkeit bestehen soll. Das sind die ultramontanen „Stützen des Thrones“.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. April. (Koloniales). Aus Anlaß der neuingeleiteten Regierungsforderungen zwecks Entschädigung der südafrikanischen Farmer hat der Vorstand des „Deutschn. Kolonialvereins“ Eingaben an den Reichskanzler wie an den Reichstag gerichtet, in denen dringende eine gleichmäßige Entschädigung aller geschädigten Kolonisten warm befohlen resp. erbeten wird. Die ausführlich begründeten Eingaben betonen das Willkürliche, Widerspruchsvolle und Unbefriedigende der bisherigen Entschädigungsgrundsätze und weisen nach, daß bei richtiger Durchführung der Entschädigung, namentlich auch in Form von Vieh und Land, eine wirkliche Wiedergutmachung des Reichs ausgeschlossen ist, selbst bei Gewährung der Vollentschädigung an die Händler, Kaufleute und die Hinterbliebenen der Ermordeten, die jetzt in einzelnen Fällen auf die öffentliche Wohltätigkeit angewiesen sind.

Pfälzische Politik.

P. Ludwigsb., 16. April. In der gestrigen Versammlung der Nationalliberalen im „Pfälzer Hof“ wurde als Landtagskandidat für den Stabsbezirk Ludwigsb. der jungliberale Versammlungsredner Posthauptmann Gellwitzer aufgestellt.

Aus anderen Blättern.

In verschiedentlich in letzter Zeit anjauchenden Gerüchten von einer Ministerkrisis in Baden, die wir glauben, unbeachtet lassen zu können, schreibt das „Berl. Tagebl.“:

Ein einer letzten Ministerkrisis in Baden“ wiesen die „Zeit.“ N. N. gar seltsame Dinge zu finden, denen unverständlicherweise aus in badischen Blättern Beachtung geschenkt wird. Unter jenen Kandidaten auf den Ministerpräsidenten Freyherr v. Marckthal wird als Ersatz Herr Dr. Schenkel, der letzte liberale Minister, aufgeführt. „Verständliche, ungeschickliche Verwaltungstätigkeit“ vorzüglich bezeichnen und werde durch den gewählten konservativen Oberdirektor des Wasser- und Straßenbaues, Freyherrn Heinrich v. Rodmann ersetzt werden. Welche! solle auch der Staatsminister Freyherr v. Tschudi, worauf dann Freyherr v. Marckthal zum Staatsminister reist sei. Als Ministerpräsident könne entweder Ministerialdirektor Göllich oder auch Freyherr v. Marckthal in Betracht. Im letzteren Falle dürfte der badische Gesandte in Berlin, Graf Ferdinand Müller der Auswärtigen und Verkehrsminister werden. Sie wie auf Grund dieser Annahmen mit Bestimmtheit verfahren können, handelt es sich hier lediglich um ein Phantasiegebilde. Einer des Bedenkens ist wohl der Wunsch gewisser preussischer Karrieristen, denen Herr Dr. Schenkel aus gewissen Gründen ungenau ist, namentlich unter anderem, weil er in der Frage der Schulreform den im vorerwähnten Interesse des badischen Landes nicht diejenige Bewusstheit bewahrt, die von Berlin aus gewünscht würde. Darum der Idealist zu Gunsten des Herrn Dr. Schenkel einwirkende Artikel des Leipziger „Blattes“, das Herrn Dr. Müller als Abwehrmaßnahme gebührender Angriffe gegen den badischen Hof gebietet hat.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. April 1907.

In den Kabinett vertrat wurde Sekretariatschef Emil Frey beim Landgericht Freiburg wegen vorgerückten Alters. * Mittwöchentlich. Zum 1. April 1907 verlegt: Dr. J. Z. n. e. r. D. -Platzes der 31. Die in Sträßburg 1. E. zur 29. Die nach Mannheim 1. E. Die Dr. W. Z. n. e. r. Kabinettschafferei in Karlsruhe, als D. -Platzes zur 2. Werbe-Diözesan nach Berlin, S. 3 m. 1. Kabinettschafferei in Wörlitz, zum Kabinettschafferei in Karlsruhe, Verlags: L. o. r. e. l. G. m. b. H. Verwaltung: Kabinettschafferei in Sträßburg 1. E. als Direktor auf Probe nach Saarbrücken.

Wittstock. Es ging stöhnlich zu und bald sprudelte auch der Born der Rede. Als erster erglitz der verdiente Reichleiter, Herr Direktor Eichhorn, das Wort, um seiner bezüglichen Freunde Abschied zu geben über den schönen und harmonischen Verlauf der Reise und nachträglich zu danken für die freundlichen Worte der Anerkennung, die ihm in Wissa gesendet worden waren. Noch verschiedene Worte wurden gehalten, welche den Damen, die an der Reise teilgenommen hatten, ferner den Assistenten des Reichleiters, den Herren Graf Zelewski und Graf Wolff-Meternich gelten. Nach Schluß der für das Wahl festgesetzte Zeit und es mußte angetreten werden, da Bayern nach besichtigt werden sollte. Gegen 6 Uhr abends wurde das letzte Stück der Reise, das über Würzburg und Romanschhorn nach Lindau ging, zurückgelegt, wo man gegen Wittstock ankam. Hier war der Vereinerwartung brennend. Allen, denen es vergönnt war, diese herrlichen acht Tage mit zu erleben, werden dieselben mit ihren reichen und vielfachen Eindrücken unversehrlich bleiben und wir können nur hoffen, daß es irgend möglich machen kann, empfinden, sich solchen Reisen anzuschließen. Der Deutsche Flottenverein sowie die Hamburg-Amerika-Linie erwerben sich durch die Veranstaltung dieser Reisen große Verdienste auch in vaterländischer Beziehung und gebühren ihnen deshalb Dank und Anerkennung. Am Schluß unserer Berichte wollen wir nochmals hervorheben, wie vorzüglich die ganze Reise arrangiert, wie alle kleinsten Einzelheiten auf das Beste und sorgfältigste geregelt worden waren, jedoch alles Kaputt und in schönster Harmonie verlief. Auch mit der Verpflegung konnte man nur sehr zufrieden sein. Nebenfalls hatte die Mitreise nur die besten Hotels ausgewählt; ebenso hatte sie für reichliche und gute Verpflegung für die Mitreisenden für die Abendessen Sorge getragen. Und dies ist bei einer solchen Reise doch auch eine wichtige, nicht in untergeordneter Sache. So lehrte jeder Teilnehmer hochbefriedigt in seine Heimat zurück, erfüllt von dem Bewußtsein, sein Wissen um ein bedeutendes Stück erweitert und seinen Blick erweitert zu haben.

Burg; Ottmann, Kaserneninspektor, von St. Rued nach Ströb- burg 14.

Der Badische Kennerverein hält seine Mitgliederversammlung am Sonntag, den 27. April, im Park-Hotel ab. Vor der Tagesordnung steht auch eine Veränderung der Satzungen. * Verhandlungen. Zur Beschaffung von Posten für das in diesem Jahre in Frankfurt stattfindende Expositions-Lichtspiel des badisch-hessisch-pfälzischen Sommertheaters wurden, wie uns unser Frankfurter V-Korrespondent mittels vom Frankfurter Stadtrat aus Mitteln der Stadt insgesamt 1000 M. bewilligt. Es sollen dafür drei Preise beschafft werden und zwar einer im Werte von 500 M. und zwei im Werte von je 250 M.

Der Bezirksverband II des Deutschen Privat-Beamtenvereins hielt gestern im Restaurant „Friedrichshof“ seine diesjährige Vertreterversammlung ab. Die Versammlung wurde geleitet von Herrn Kaufmann Franz Hoffmann-Frankfurt a. M. und war zahlreich besucht. Unter anderem waren vertreten die Zweigvereine: Kassel, Darmstadt, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Ludwigshafen, Mainz, Mannheim, München, Neustadt a. S., Nürnberg, Offenbach a. M., Pforzheim, Sträßburg i. E., Stuttgart, Wiesbaden, Worms, Würzburg und der Beamtenhilfe-Verein der Firma Georg Schepeler in Frankfurt a. M. Die Verhandlungen erstreckten sich hauptsächlich auf eine eingehende Beratung der diesjährigen Hauptversammlungen des Deutschen Privat-Beamtenvereins und seiner Verorganisationsklassen, die in der Zeit vom 16. bis 18. Juni in Gotha stattfinden werden. Aus den Besprechungen sind besonders erwähnenswert die Mitteilungen über das Anwachsen des Vereins, der im letzten Jahre einen Mitgliederzuwachs von 2759 zu verzeichnen hat, ferner das Ergebnis der Sammlung zur Kaiser Wilhelm-Privat-Beamten-Waisenstiftung aus Anlaß der Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins, das sich auf über 40 000 M. beläuft. Das Gesamtergebnis der Stiftung am Ende des Jahres betrug über 150 000 M., unterstützt wurden 200 Waisen. Die Verorganisationsklassen des Deutschen Privat-Beamtenvereins haben auch im Vorjahre eine recht günstige Entwicklung genommen. Die Rentnervereinigung schließt ab mit einem Ueberschuß von fast 100 000 M., die Witwenkasse mit einem solchen von fast 84 000 M. gegen 68 000 M. in 1906, die Sterbekasse mit einem Ueberschuß von 63 000 M. Auch die Beteiligung an den Klassen ist wieder bedeutend gestiegen. Die Rentnervereinigung besitzt ein Vermögen von fast 121 000 M. Das Gesamtergebnis des Vereins und seiner Verorganisationsklassen beträgt ca. 12 Millionen M. Die Vertreterversammlung beschloß sich sodann eingehend mit der staatlichen Regelung der Rentnervereinigung und Hinterbliebenen-Versicherung für Privatbeamte, wobei mit Befriedigung konstatiert werden konnte, daß die Stellungnahme des Deutschen Privat-Beamtenvereins in dieser Angelegenheit sich als eine durchaus richtige erwiesen hat. Der Deutsche Privat-Beamten-Verein tritt prinzipiell für die staatliche Regelung der Rentnervereinigung und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatbeamten ein, hat aber früher die Forderung aufgestellt, daß an der Stelle der privaten Einnahme staatliche Erhebungen zu veranlassen seien, um zu einer Herab- und baldigen Lösung der Frage zu kommen. Er hat gleichzeitig dabei gewarnt, die Hoffnungen auf die Staatshilfe zu hoch zu spannen, und die Beteiligten zur Befriedigung auch auf dem Gebiet der Selbsthilfe angehalten. Die Versammlung ist die Wichtigkeit dieser Stellungnahme in allen diesen Punkten erkennen. Die weiteren Verhandlungsgegenstände betrafen interne Verwaltungsangelegenheiten.

Militärverein. Am Samstag abend hatte der Militärverein zu seiner Frühjahrsmitgliederversammlung sich eines äußerst zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Auch Vertreter anderer militärischer Vereine waren zugegen. Herr Dr. Blum eröffnete die Sitzung mit einem Toast auf Kaiser und Großherzog, dem er dann den Willigen Geschäftsbericht anstieß und den 22 dahingehenden Kameraden einen warmen Nachruf widmete. Darauf wurden durch den zweiten Vorsitzenden die neuen Mitglieder in den Militärverein aufgenommen und denselben das Verbandsabzeichen überreicht. In Rechnungsangelegenheiten wurden für zwei auscheidende Mitglieder Herr Oberl. v. D. Seubert und Herr Karl Meyer in die Rechnungsprüfungskommission gewählt. Dann sprach Herr Dr. W. Müller nochmals über die Schlacht bei Spidern, die Vorgänge des 4. August 1870, an der Hand von Karten erläuterte. Im Schluß wurde der Weg beschrieben, den die Kämpfer nach dem Schlachtfeld nehmen werden. Am 12. Mai d. J. wird morgens 5.14 Uhr von Ludwigshafen abgehend, Ankunft in Saarbrücken 9.15 Uhr (Fahrkarte 4. Klasse). Vom Bahnhof wird dann zum Winterberg marschiert, von dort nach dem Hohen Berg. Befestigung der dortigen Denkmäler, Vormarsch nach Spidern, zurück zur Goldenen Weime, von dort ins Eltinger Waldstück, am Tröbzigswald vorbei zum Ehrenmal, dann zurück nach Saarbrücken, wobei die Lebenswahrheiten nach in Angenommen genominen werden sollen. Zur Teilnahme ist jedermann herzlich eingeladen. Der Fahrpreis beträgt etwa 5.40 M. Rückkunft 11.26 Uhr abends. Provan ist von jedem Teilnehmer mitzunehmen. — Herr Dr. Blum dankte dem Redner mit herzlichen Worten, während Herr Direktor Blumie ausführte, daß man, um die Bedeutung der

Schlacht zu würdigen, die Vorgesichte derselben kennen müsse. Im „roten Berg“ bei Spidern habe die deutsche Flanke eine Gelände ausgeführt, die in der Geschichte ihrerseits nicht, wenn man bedenke, daß deutsche Soldaten wie Kaper an der wichtigsten Stellung der Franzosen hinaufklettern mußten, um den Feind aus einer für unannehmbar gehaltenen Position zu vertreiben. Deutscher Mut und deutsche Tapferkeit habe sich hier auf das glänzendste bewährt. — Es sprach dann noch der Vorsitzende des Militärvereins, Herr Dr. Feist und damit war das Geschäftliche des Abends erledigt. — Nunmehr ging man zum gemütlichen Teil des Abends über, wobei Musikstücke mit Gefangensdorträgen, letztere von der Gefangenschaft des Vereins vorgetragen, sowie Solosänger des Herrn Winkler abwechselnd und die Anwesenden bis Mitternacht beisammen hielten.

In Carl Zeolls Gedächtnis versammelten sich am vorigen Sonntag die Angehörigen der freiwilligen Gemeinde und zahlreiche Freunde in der Aula des Realgymnasiums. Aus einer Gruppe denkmalreicher Blattsprachen leuchtete hell die Fäße des Tabingehiedenen und wurde die Erinnerung an ihn, dessen Worte man in vergangener, aber nie vergessenen Tagen so oft geliebt, der ein Prediger der Wahrheit, der Befähigung und der Menschlichkeit gewesen, der zu begreifen verstand für die hohen Ideale, denen er gebietet als Bannwort, als Mann, als Kreis. Uebrigens leitete die Feier ein, eine Dichtung laut in schönen Gedanken, knapp aber umfassend, Scholl's Worte und Wirtel in dem Hörer aufleben, Stimmungsvoll vermittelt ein Lied des berühmten Gemeindevorstands den Uebergang zu der Gedächtnisrede. Am 20. März, abends mit der sinkenden Sonne, ist unglücklich Herr Prediger Schneider aus, ist Herr Scholl von uns geschieden. In kleinerem Kreise hat die Gemeinde vor vierzehn Tagen an seiner Bahre dem Schmerz an den Verlust des Freundes und Führers Ausdruck gegeben und die Trauerarbeit suchte nach Worten der Anerkennung für das, was er getan und uns gewiesen. Heute gilt es, vor der breiten Öffentlichkeit zu bekennen, daß, wasche der Redner auch von uns geben, seine Lehre uns doch nicht verloren sei. Nicht seine Wertschätzungen sollten dem Tode gewidmet werden, das würde seiner Art und dem Wesen der Gemeinde widersprechen, nein, einem stillen Berufen seiner Dankbarkeit und seines Charakters solle diese feierliche Stunde gewidmet sein. Aus seinem Leben sollen wir lernen für unser Leben. Der geistige Entwicklungsgang des Einzelnen solle gefördert werden, nicht seine äußere Lebensbedingung, für deren Schöpfung sich vielleicht ein einmal der Mann finden werde, der aber ein Künstler sein müsse, wenn er diesem reichen Leben gerecht werden wolle. Er wird zu unterrichten haben, ob in Scholl der Held der Rede, oder der Held der Feder, der mächtigere, gewesen. Der ihn in seiner Jugend gehört, der preise noch heute die Schönheit, die Wärme, die Kraft seiner Sprache, und doch habe der Schriftsteller Scholl, der bis zu seinem Tode eine genossene Unerschrockenheit und eine unermüdete Arbeitsleistung erweist, vielleicht noch mehr gewirkt, als Scholl, der Redner. Sein literarischer Nachlaß sei noch zu sichten und dann werde man erst ganz erkennen, welche gewaltige Arbeit der Vorarbeit geleistet, der über hundert Werke geschrieben, religiösen, wissenschaftlichen, poetischen und dramatischen Inhalts, ungerichtet der vielen kleineren Publikationen. Der Redner spricht nun über Scholl's Lebensgang. Nicht zum Abschied hat Scholl der religiöse Fortschritt getrieben, sondern zu dem moralischen Ideal eines Jenseits, einer rein menschlichen Moral. Die Welt es ihm ein, sich zu rühmen, entschließt zu haben, er lebte und lebte in ihm die Anbacht vor dem Unablässigen, sie war die Quelle seiner Begierde. Er glaubte an eine Unsterblichkeit, aber nur diejenige des guten Werkes, das geistigen wird aus der gemäßigtesten Mitbeteiligung und der Menschlichkeit. Mit diesen Idealen hat er so viele zu hellen Begeisterung entflammt, aber am Ende seines Lebens stellt sich die anstrengende Probe ein: wo sind die Dumbertausende Begeisterter, wo sind sie, wo sind ihre Kinder, wo ihre Enkel? Und resigniert mag der Kreis sich selbst die Antwort geben: sie kommen nicht, auf der in hohen Stunden Begeisterungswort wir sicher einst geduldet. Das Gedächtnis des Abends hat in vielen die Flamme der Begeisterung erlisch, vielen hat der Mut gefehlt, andere Wege zu gehen, als die die Kasse wandelt, vielen hat die Kraft der Ueberzeugung gefehlt. Die Klagen, die der nunmehr Geschiedene erheben mußte und die wir mit ihm erleben müssen, so schön der Prediger, diese Klagen verstimmen zu müssen, sei die Aufgabe aller der vielen, in deren Innern der Gedanke der freien Religion lebt. Wärdigen diese doch alle kommen, um in der Gemeinde mitzuarbeiten an der Verwirklichung von Religion und Leben, damit eben sie, damit denken sie unserem Tode. Wärdigen sie kommen mit dem Bewußtsein, damit ihre Gewissenspflicht zu erfüllen, zu ihrem Ziel, zum Heil ihrer Kinder, zum Heil der Menschheit. — Ein Lied des Gemeindevorstands gab der erhebenden Feier einen würdigen Abschluß.

Dr. Joachim Graf von Pfeil aus Klein-Walth, welcher kommenden Donnerstag, den 18. April, abends 9 Uhr, im Volkshaus einen Vortrag über Opaftia hält, gehört zu den ältesten und erfahrensten Kolonialpolitikern, die wir in Deutschland haben; insbesondere dürfte es manche Verfassungen bei uns geben, die

Tagesneuigkeiten.

— Zum 75. Geburtstag Wilhelm Busch's. Eine Tischrunde national-liberaler Abgeordneter hat Wilhelm Busch zu seinem heutigen 75. Geburtstage folgenden Glückwunsch von Berlin aus telegraphisch übermittelt:

Wiß, Sorge, Not und Plage
Hilf an jedem Sitzungstage
Heber treue Volkstretter,
Will er meiden das Gezeier
Seiner Wähler, die im Verende
Halten es für eine Schande,
Tritt er nicht genug hervor:
Tadelnd ruft man ihn am Ohr.
Dorum mag im allgemeinen
Das das Leben traurig scheinen,
Die zu diesem schweren Amt
Wies Monor sind verdämmt,
Und kein Tröster wär und nah,
Wärst Du, Wilhelm Busch, nicht da,
Dessen gute, weise Lehren
Stets in unsrem Kreis zu hören:
Denn man die Geduld verliert,
Schnell wird Wilhelm Busch stiert,
Schwächt der Dorn die Ader an,
Nicht mag Wilhelm Busch betan,
Erregt sich des Kitzers Mut,
Die ist Buschens Wort und gut!
So am Morgen und Mittag
Scheuchen wir die Sorg und Plage
Und nicht minder abends fort,
Wilhelm Busch, mit Deinem Wort.
Denkbar drum in unsern Herzen
Binden wir Geburtstagsgeran

Hilf dich, erschritten Mann,
Hilf zu Deiner Feier an.
Und beim Trank am heutigen Abend,
Der uns einig mild und lobend,
Tönt es in der Männer Runde,
Denen Du so manche Stunde
Reichen Glückes laßt bedacht:
„Gut“ wird Wilhelm Busch geacht;
Nehmt den Dampfen, trinkt ihn aus:
„Schüt“ dich Gott, Du sties' das!“

— Wegen des Verbot des Auftretens der Wif Maub Adan in München durch die Regierung von Oberbayern ist vom R. A. Dr. Wilhelm Rosenthal im Auftrag des Imperators der Tänzerin Veronika beim Ministerium erbeten worden. Die Beschwerde war von den Herren Prof. v. Kaulbach, v. Stuck und G. K. n. e. r. unterstützt. Das Ministerium hat keinen Grund wahrgenommen, die angeführte Anstellung abzuändern“ und deshalb die Beschwerde unterm 18. April abgewiesen. In diesem Zusammenhang dürfte folgende Notiz der „Münch. N. Nachr.“ aus Salzburg von Interesse sein:

Die Dornrosen, die mit dem Esferjonntag ihren Anfang genommen hat, brachte auch ein Geschpiel der Tänzerin Wif Maub. Auf der Reise nach München widmete sie den Salzburgern einen Abend, um die Biston der Salome zu tanzen. Die fremde Preise und jene, die von Nachkommen des seligen Dornrosen gelehrt wird, hatte zwar böhmisch geklungen und sich gegen den Tanz der Wif, aber besser geigt, gegen deren Kostüm, ausgedröchen. Aber es half nichts. Die oft geschmähte österreichische Kultur genehmigte die Vorstellung, die nicht einen anreinen Gedanken auszulassen vermog. Würde es nach einem besonnenen Beweise für die Wohlwollendigkeit des Tanzes bedürfen, so müßte der Umstand angeführt werden, daß die Großherzogin von Toskana mit ihren beiden Töchtern der Aufführung bis zum Schluß anwohnte.

Volkswirtschaft.

Wachstempfehlungen. Für das ganze Fiskaljahr 1906-07 be-
trägt sich nunmehr die Einnahme an Wachstempfehlungen für das
Reichsgebiet auf M. 14 133 826, d. i. M. 975 233 gleich 7,71
Proz. mehr, und für das gesamte deutsche Reich auf M. 15 766 098
d. i. M. 1 082 893 gleich 7,57 Prozent mehr als im gleichen Vor-
jahrsabchnitt.

Vorjahrsumsätze Seibelberg und Mannheim. L. G. in
Seibelberg. Dem Untzogs der Haverthausen Vereinsbank auf Zu-
lassung von 8 Mill. M. neue ab 1. Dezember 1906 bis dahin be-
rechtigte Aktien der Gesellschaft zum Handel und zur Notierung
an der Münchener Börse wurde stattgegeben.

Vorjahrsumsätze Kirchheimbolanden. G. m. b. H. Während die
Mitgliederzahl von 626 auf 637 im abgelaufenen Rechnungsjahr
stieg, ist der Umsatz von 17 800 000 M. auf 16 000 000 M. zurück-
gegangen, aus dem ein Reingewinn von 24 900 M. (i. V. 20 400
M.) erzielt wurde. — Die Dividende wird mit 6,5 Prozent vor-
geschlagen. Auf die Stammaktie sind 238 278 M. einbezahlt,
während die Reserven mit 64 100 M. dotiert sind.

Der rechnungsmäßige Kohlenabzug des Rheinisch-Westfälischen
Kohlenbunds betrug im März 1907 bei 25 Arbeitstagen
6 615 496 Tonnen gegen März 1906 bei 27 Arbeitstagen 7 932 261
Tonnen. Er hat mithin im März 1907 gegen den gleichen Monat
des Vorjahres abgenommen insgesamt um 918 865 Tonnen, ist
aber arbeitstäglich um 4828 Tonnen, ist gleich 2,2 Prozent ge-
stiegen. Von der Beteiligung, welche sich im März 1907 auf
6 308 518 Tonnen bezifferte (im Jahre 1906 6 851 937 Tonnen),
sind demnach bei einer um 471 119 Tonnen niedrigeren Beteilig-
ungsziffer 87,53 Prozent gegen 86,58 Prozent im gleichen Monat
des Vorjahres abgelehrt worden. Der Kohlenabzug hat betragen
1 089 918 Tonnen, ist gleich 96,85 Prozent der Beteiligung, im
Jahre 1906 1 031 098 oder 97,65 Prozent. Der Bruttoabzug be-
trug 219 718 Tonnen oder 83,57 Prozent der Beteiligung; im
Jahre 1906 223 069, ist gleich 88,77 Prozent.

Am Kohlenmarkt ist die Nachfrage ununterbrochen sehr leb-
haft bei großer Kohlenknappheit.

Preisveränderung der Brauereien in Schwabach. Unter
Festsetzung einer hohen Konventionallstraße haben die Brauereien
in Schwabach (darunter die Bierbrauerei-Gesellschaft L. G. vorm.
Joh. Richter) sich verpflichtet, vom 15. April die Verkaufs-
preise für Bier in Fassern an Privatpersonen und Vereine,
auch von sogenannten Einzelbier, wie folgt festzusetzen: 20 M.
für den Hektoliter dunkles Lagerbier, 22 M. für den Hektoliter
helles Lagerbier, 20 M. für den Hektoliter Voll- oder ähnliches
Starkbier ab Brauerei rein netto gegen Kassa. Bei Veranstaltung
von Vereinsfestlichkeiten werden ohne Rücksicht auf deren
Zweck keinerlei Abgaben mehr an die Vereine oder deren Vor-
standsmitglieder erhoben.

Dem Stadtrat von Leipzig ist die Genehmigung erteilt, von
der im 1904 zu 25 Prozent Zinsfuß genehmigten M. 50 Mill.
Anleihe einen Betrag von M. 8 Mill. unter Erhöhung des Zins-
fußes auf 4 Prozent zu begeben.

Abschlußbericht des deutschen Textilgewerbes. Der Ausschuss des
am 2. d. Mts. in Hamburg begründeten Verbandes trat am 10. d.
Mts. im Geschäftssaal der Handelskammer Berlin zu einer Sitzung
zusammen. Der wichtigste Verhandlungsgegenstand der Versammlung,
an welcher die Vertreter der Organe des Verbandes aus allen Teilen
Deutschlands vollständig teilnahmen, bildete die endgültige Festlegung
der Satzungen. Der Ausschuss erwiderte sich für den Namen „Ver-
band deutscher Detailgewerbe der Textilbranche“, unter welchem der
Verband nunmehr seine Tätigkeit aufnehmen wird. Die in den Satzungen
festgelegten Ziele des Verbandes, wie die Förderung der wirtschaftlichen
und sozialen Interessen seiner Mitglieder gegenüber der Gesetzgebung
und Verwaltung, Sicherung der Arbeitsplätze, Aufrechterhaltung
der Produktion in den Betrieben als ordentliche Mitglieder sind Einzel-
firmen und Handelsgesellschaften, sofern sie am Textilwarenhandel
in Ausübung eines Detailgeschäftes beteiligt sind. Außerordentliche Mit-
glieder können werden Fabrikanten des Textilgewerbes, sowie
Geschäfte, welche kein Detailgeschäft betreiben. Der Sitz des Ver-
bandes (Geschäftsstelle) ist Hamburg. Der Ausschuss nahm davon
Kennis, daß dem Verbande ohne jede Agitation bereits mehrere
hundert Mitglieder beigetreten sind. Es wurden darauf die Maß-
nahmen für die Agitation beschlossen, die hauptsächlich in die Hände
der Verbands- und Bezirksvereinsmänner gelegt ist.

Die Fortuna Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges. in Berlin
schließt eine Dividende von M. 180 pro Aktie vor (i. V. M. 150).

M. G. E. für Anilinfabrikation in Berlin. Aus dem Bericht
geht hervor, daß an der Aufbringung der 34 Mill. Kapitalien
für die zwei vorerwähnten Aktien-Gesellschaften die Hälfte
von der Interessengemeinschaft Badische Anilin- und
Soda-Fabrik (BASF) und die A. G. für Anilinfabrikation
Trenton aufgebracht werden soll. Ueber das Jahr 1906 berichtet
die Gesellschaft, daß der Absatz wiederum stieg, wodurch die Ver-
stellungskosten sich verringerten und die laufenden Kosten auf
eine größere Produktion verteilt werden konnten. Nach dem
2010 010 Abschreibung (i. V. M. 1 568 686) und M. 26 070 (M. 26
3284) Dividendenabzug werden aus M. 3 024 117 (M. 2 671 069)
Reingewinn 22 Prozent (i. V. d. B.) Dividende vorgeschlagen, (M. 700
000 (M. 551 429) der Fonds zugewandt, M. 141 070 (M. 128
875) als Rückhaltstaktien vergütet, und M. 209 047
(M. 200 789) vorgetragen.

Bayerische Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft. Das
Justizamt erzielte in 1906 einen Reingewinn von Fr. 875 626 (i.
V. Fr. 794 018), woraus als Dividende wieder 20 Prozent (wie
i. V.) verteilt werden.

Die Helvetia Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft, erzielte einen
Reingewinn von 461 219 Fr., woraus eine Dividende von 15
Prozent beantragt wird.

Die Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft er-
zielte einen Reingewinn von 901 702 Fr. (i. V. 845 265 Fr.),
woraus wieder 21 Prozent Dividende und eine Einzahlung auf
jede Aktie von 50 Fr. beantragt werden.

Der Niederrheinischer Bergwerks-Aktienverein schließt in 1906 mit
etwa M. 65 000 d. i. M. 61 331 Verlust, der mit der unzureichenden
Erzförderung und den stark gestiegenen Kosten begrün-
det wird. Eine Dividende wird also wieder nicht verteilt.
Die Niederrheinische Bank hat den Diszont von 6 auf 5,5
Prozent herabgesetzt.

Zahlungsanstellungen. Ueber das Vermögen der Wäbel-
und Anstaltsgesellschaft M. Rudhardts Nachfolger in
Berlin ist laut Conf. nunmehr der Konkurs eröffnet worden,
nachdem die Verhandlungen, einen Vergleich zu erzielen, ergebnis-
los geblieben sind. Die Vermögensgegenstände betragen 943 000 Mark,
die Verbindlichkeiten dagegen 1 034 000 M. — Die Bank-
firma Schoss. u. Co. in Leipzig befindet sich in Schwei-
gheitsverfahren. Die Verbindlichkeiten betragen etwa 1/2 Million M.
Hauptbeteiligte sind die Reichsbank, die Thüringische Bank und eine
Berliner Bank. Der Inhaber der Firma Bank Gerhardt hat
sich entzogen. — Der Konkurs über das Grand Hotel Bel-
leue in Gabeln ist durch einen Zwangsvergleich, nach dem
die Gläubiger 25 Prozent ihrer Forderungen erhalten, beendet
worden.

Telegraphische Handelsberichte.

Neue Anleihe des Reichs und Preussens. In Bezug auf die
geplante Geldbeschaffung für das Reich und Preussen hat die „Zitt.
Ztg.“, daß die Verhandlungen weitergeschritten und morgen vorläufig
unter Mitwirkung des Konfessionsrats zu Ende geführt
werden. Es ist ferner zu beachten, daß der
Zinsfuß 4 Proz. sein wird. Was den Betrag betrifft, so wird sowohl
das Reich wie Preussen seinen Beitrag einschränken, jedoch mit
gleicher Sicherheit der Gesamtbetrag mit 400 Millionen Mark
angenommen werden kann. Wieviel davon jeder von beiden be-
ansprucht, steht noch nicht fest. Die Frage, ob Anleihe oder Schatz-
anweisungen begin, in welcher Form die Geldbeschaffung vor-
genommen werden wird, ist noch unklar. Die noch im Besitz des
Konfessionsrats befindlichen 120 Millionen des 4-prozentigen An-
leihe müssen außer Betracht bleiben, da ihre Einziehung ohne
gesetzliche Genehmigung unmöglich erscheint. Amstischen sind
Verhandlungen zwischen den Mitgliedern des Konfessionsrats unterein-
ander statt, nachdem bereits Einzelgespräche mit Vertretern der
Bank und Bankfirmen vorausgegangen sind.

Neues Bankinstitut in der Schweiz. Wie der Bund mittelst,
soll die Bankfirma Kasser u. Co. in Zürich unter der Firma
Neue Zürcher Handelsbank in eine Aktienbank um-
gewandelt werden.

Zahlungsanstellung. Die Firma Martin Köhler, Uhren-
fabrik in Schwenningen (Württ.), Filiale in Lohach bei Bregenz,
ist in Zahlungsunvermögen geraten. Die Firma hatte schon
längere Zeit mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die
nicht bevorrechtigten Gläubiger werden nur auf sehr geringe
Quoten rechnen dürfen.

B. Frankfurt a. M., 15. April. Der Aufsichtsrat der
Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten Frankfurt a.
Main hat beschlossen, die Dividende auf 5 Prozent wie im Vor-
jahre vorzuschlagen.

B. Frankfurt a. M., 16. April. Das Bankhaus Böh-
m. u. Herz beantragt die Zulassung von 1 Million 4-prozentiger
zu 106 rückzahlbarer Hypothekendarlehen. B. Frankfurter
Eisen Aktiengesellschaft (Eisen) zur Frankfurter Börse.

* Essen, 16. April. Wie die Rheinisch-Westfälische Ztg.
meldet, ermächtigte der Kupferrohr-Verband den Grundpreis für
Kupferrohr um sieben Mark auf 286 Mark.

* Hamburg, 16. April. Ueber das blühende Bankgeschäft
S. Seelig u. Co. wird nunmehr das Konkursverfahren er-
öffnet.

* Weimar, 16. April. Die Köln-Rottweiler Pul-
verfabriken planen in Rieselbach die Errichtung einer neuen
Sprengstoff-Fabrik.

Berlin, 16. April. In der General-Versammlung der
Deutschen Gas- und Wasserwerke (D.G.W.) in
Berlin sprach sich der „Zitt. Ztg.“ ein Aktionär sein Bestreben
darüber aus, daß nach dem vorjährigen Jahr schon wieder neuer
Geldbedarf vorhanden sei. Die letzte Bilanz weist, abgesehen von
Dividendenrückstellungen, noch 1 1/2 Millionen M. Vermögen auf.
Die Verwaltung erwiderte, inzwischen sei die neue Fabrik gebaut
worden, die aber bereits nicht mehr ausreicht sei, weil die elek-
trisch-technische Abteilung sich stark ausdehne. Diese, sowie die
chemische und die drei Glühkörper-Fabriken müssen überaus
einmal zusammengelegt werden. Der Gesamtertrag beträgt 4 1/2
Millionen, wogegen neuerdings bereits ein erheblicher Banker-
rottung beantragt wurde, den man zu emittieren sucht, man ent-
schloß sich aber wegen des mit dem Kursrückgang verbundenen Er-
dies zur Ausgabe von M. 1 700 000 neue Aktien. Mitgeteilt
wurde, daß für das laufende Jahr, trotz der durch die Ueberstie-
lung entstandenen Ertrags- und Kostenveränderungen, das
gleiche Resultat wie im Vorjahre zu erwarten sei.

Berlin, 16. April. Die Bankwaren- und Speisefirma
Edward Jelenski in Wien, ist nach der „Zeit“ insolvent.
Deutschland ist beteiligt.

London, 16. April. Der New Yorker Correspondent des
„Daily Telegraph“ weist beharrlich auf den Geldbedarf der Union
Pacific-Company hin, die durch einen eben in Europa anstehenden
Kauf von Bonds zu plagiieren sucht. Gemeint ist Herr Otto Kahn,
Teilhaber des Hauses Kahn, Kohn u. Co. (Zitt. Ztg.).

Mannheimer Effektenbörse

vom 16. April. (Offizieller Bericht)
An der heutigen Börse war nur Geschäft in Spar- und Kre-
ditbank-Aktien zu 140 Prozent. Auf den übrigen Gebieten
hat sich wenig geändert.

Table with columns: Banken, Eisenbahnen, Brauereien, Industrie, etc. listing various stocks and their prices.

Obligationen.

Table listing various bonds and their prices, including Pfandbriefe, Städte-Anleihen, and Industrie-Obligationen.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)
Berlin, 16. April. Fondsbericht. Die Börse eröffnete
ruhig, doch zumeist abwartend. Abgelaufene Reichsanleihe zeigten
gegen gestern um 0,10 Prozent niedriger ein. Bergwerksaktien
hier 1 Prozent höher. Süddeutsche 1/2 Prozent niedriger.
Banken ruhig. Von Bahnen französische auf Wien besser, italienische
still. Tägliches Geld circa 4 Prozent. Später Geschäft still.
100er Russen erzielten um 0,80 Prozent höher, später 0,10 Proz.
schwächer. Montanwerte behauptet. Saftiges still.

Table listing various stocks and bonds on the Berlin stock exchange, including Aktien, Anleihen, and Staatsbahn.

W. Berlin, 16 April. (Telegr.) Nachbörse.
Kreditaktien 208 — 208,50 Staatsbahn 142,20 142,60
Diskont Komm. 172,70 172,90 Lombarden 26,20 26,30

Pariser Börse.

Table listing various stocks and bonds on the Paris stock exchange, including Rente, Anleihen, and Staatsbahn.

Londoner Effektenbörse.

Table listing various stocks and bonds on the London stock exchange, including Anleihe, Aktien, and Staatsbahn.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 16. April. Produktenbörse. Die von Nord-
amerika gemeldete, geringfügige Ermattung blieb hier ohne nach-
teiligen Einfluss, da Zwangsregulierungen für ein durch den
Tod des Inhabers ersinkende junge Produzentenfirma die Preise
für Weizen besonders hoben. Weizen, auch Roggen, am meisten
aber Hafer liegen erheblich. Großes Getreide profitierte
wenig. Auch Rüböl blieb ohne wesentliche Veränderung im
Werte. Weiter: trübe.

Table listing various agricultural products and their prices, including Weizen, Roggen, Hafer, and Rüböl.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)
Frankfurt a. M., 16 April. Fondsbericht. Die Börse
blieb im ganzen ruhiger, da es an jeder Anregung fehlte.
Nach heute traten dieselben Erscheinungen auf, welche so oft
Grund zur Unzufriedenheit an der Börse geben. Die weiter ab-

Abonnement:
60 Pfennig monatlich.
Zugelohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Inserate:
Die Kolonial-Beile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30 .
Die Reklame-Beile . . . 1 Mark
Expedition Nr. 218.

Nr. 71. Dienstag, den 16. April 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.
Straßenreife betr.
No. 39246 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme von Straßenbau-Arbeiten in der Dammstraße zwischen Althofen u. Lutherstraße die Absperrung dieser Straße vom 16. ds. Mts. bis auf weiteres nötig fällt. Während dieses Zeitraumes ist die Benutzung der erwähnten Straßenstrecke für den gesamten Fuhrwerkverkehr verboten.
Anmeldebestimmungen werden gemäß § 896 R. St. G. B. u. § 121 Pol. St. G. B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Mannheim, 15. April 1907.
Groß. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Korn. 10269

Bekanntmachung.
Die Holzkrankelei unter den Schweinen betr.
Nr. 45361. In Folge des Schweißes Konrad Müller I in Vadenberg 14 unter den Schweinen Konrad ausgebrochen und Seuchepferre verhängt. 19070
Mannheim, 11. April 1907.
Gr. Bezirksamt Abt. III.
Dr. G. Pfaff.

Bekanntmachung.
Den Ausbruch der Maul- u. Klauenseuche in Sulzbach betreffend.
Nr. 9765. Nachdem die Maul- und Klauenseuche auch in der Gemarkung des Bezirks Sulzbach III in Sulzbach ausgebrochen ist, wird auf diese Seuche die Seuchepferre verhängt. Die bereits in Kraft gesetzten Schutzmaßregeln der §§ 18 und 56 R. G. vom 19. 12. 05 bleiben in Kraft. Ueberdies wird hiermit gemäß § 59 Abs. 3 R. G. vom 19. 12. 1895 die Gemeinde Sulzbach gegen den Durchtrieb von Wiederkäuern und Schweinen gesperrt. 19071
Die Bürgermeister- und Stadtbauämter haben dies in öffentlicher Weise bekannt zu machen.
Mannheim, 8. April 1907.
Groß. Bezirksamt:
Gg. Steiner.

Schreibstiftchen-Geheim.
Bei den Stenogramm-Schreibern sollen einige jüngere Personen angetraut werden, die einen guten Charakter und eine gräßliche Hand besitzen, auch im Rechnen gewandt sind. Mit Vergütung würden derselben eine Tagelohn von 3 Mk. erhalten. Bewerbungen wollen unter Angabe von Zeugnissen bei unterzeichneter Stelle alsbald eingereicht werden. 10259
Mannheim, den 15. April 1907.
Gr. Stenogramm-Kauf für den Bezirk Mannheim-Stadt.

Kohlenlieferung.
Die Lieferung von 3000 t anthraciten und gewöhnlichen Kammannstühlen II. 1000 t Holz 1/2 m 60 t Feinholzkohle 1/2 m 150 t Anthracit 1/2 m für die Feuerperiode 1907/08 sind zu vergeben. Schriftliche Angebote wollen bis spätestens den 15. d. Mts. bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.
Karlsruhe, 10. April 1907.
Groß. Postamt.

Geld! sofort Geld!
Geld Vorhand bis 2 Tagelohnen auf Möbel u. Waren, welche mit dem Verkäufer übereinstimmen. Aus Kaufe von Möbeln, Wäsche, Porzellan u. dergleichen.
bar.
M. Arnold, Auktionator
N. 3, 11. Telefon 2285.

Geldverkehr.
Sucht tücht. Kaufmann an sol. rent. Geschäft in Kapfel.
Offerten unt. Nr. 4624 an die Exped. ds. Bl.

Bekanntmachung.
Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.
die Verkaufzeit in Cigarrenge-
schäften betr.
Nr. 49401 I. Unter Aufhebung der Entschlebung vom 7. September 1899 wird auf Grund des § 105e in Verbindung mit den §§ 105b, Abs. II und 11a Gew.-Ordg. den Händlern mit Cigarren und andern Tabakfabrikaten in Mannheim der Verkauf ihrer Waare und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in ihrem Betriebe länzlich an Sonn- und Festtagen außer in den Stunden von 11 bis 1 Uhr (Ortsstatut vom 18. 1. 06) auch in den Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr gestattet.
Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern während dieser Ausnahmestunden ist jedoch nur gestattet, wenn die Gewerbetreibenden
a) entweder an jedem zweiten Sonntag von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr
b) oder in jeder zweiten Woche an einem Werktag volle 24 Stunden von der Arbeit freigelassen werden.
Mannheim, 4. April 1907.

Groß. Bezirksamt Abt. IV:
Gg. Freiherr von Roßberg.

Bekanntmachung.
Nr. 13031. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, den 10. April 1907.
Bürgermeisteramt:
von Hollander. Sauter.

Bekanntmachung.
Das 2. Druckrohr der höh. Rajetleitung von der Pumpstation bis zur 2. Redarbrücke betr.
Nr. 31147. Der Stadtrat der Hauptstadt Mannheim hat um wasserpolizeiliche Genehmigung zur Ableitung des Spülwassers der Wasserleitung in das Waldhofbecken des Industrieareals nachgefordert.
Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Anforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das die Bekanntmachung enthaltende Amtsverfügungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht an prätorischen Stellen erhobenen Einwendungen als verfallen gelten.
Die Zeichnungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamtes - Zimmer Nr. 43 - und des Stadtrats zur Einsicht offen.
Mannheim, den 4. April 1907.
Groß. Bezirksamt, Abt. II.
Gg. Eppelshimer.

Bekanntmachung.
Nr. 10657. Dies bringen wir mit dem Anlagen zur allgemeinen Kenntnis, daß der Plan und Erläuterungsbericht im Rathaus dahier, 3. Stock, Zimmer Nr. 110 während 14 Tagen vom 15. April 1907 an zur Einsicht offen liegt.
Mannheim, den 12. April 1907.
Bürgermeisteramt:
Möller.

Bekanntmachung.
Die Jubiläumsausstellung Mannheim 1907 betr.
Nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, den 1. März 1907.
Groß. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Dr. Korn.

Ortspolizeiliche Vorschrift vom 1. März 1907.
Die Jubiläumsausstellung Mannheim 1907 betr.
Aufgrund der §§ 366 Z. 10, 367 Abs. 3 R. St. G. B. §§ 43 und 59, 13aa Pol. St. G. B. wird für die Dauer der Jubiläumsausstellung in Mannheim angeordnet, was folgt:

Ausstellungs-Ordnung.
§ 1. In der Umgebung des Ausstellungsplatzes - nämlich in der Hebelbergstraße zwischen Str. O 7 und P 7, auf dem ganzen Küsterring, Friedrichsring und in den das Ausstellungsgebiet begrenzenden Straßen - ist die Aufstellung von Stellvertretern, die Errichtung von Bauwerken aller Art, insbesondere von Tüben, Zelten, Ständen und dergl., sowie nicht schon eine polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, nur mit Erlaubnis der Polizeidirektion gestattet.
Ebenso bedarf das Freiwerden der Straßen oder das Verstellen von Waren und Gegenständen irrtümlicher Art, das Ankerlegen von Dienstleistungen, endlich die Veranstaltung von Schaustellungen in den genannten Straßen der polizeilichen Genehmigung.

§ 2. Das Freiwerden von Privatwohnungen ist auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen sowie an anderen öffentlichen Orten verboten.
Für die Fremdenunterkunft trifft der hiesige Verkehrs-Berein durch Errichtung eines Wohnungsbüros im Hauptbahnhof Vorkehrung.

§ 3. Auf den innerhalb der Umzäunung des Ausstellungsplatzes liegenden, nicht von Gebäuden bedeckten Raum finden die Bestimmungen der Ortspolizeilichen Ordnung für die Stadt Mannheim entsprechende Anwendung.

§ 4. Es ist verboten, im Ausstellungsplatz befindliche Platanen, Blumenbeete, Einfassungen, Bödungen, Überhaupt gärtnerisch angelegte Teile zu betreten, umstürzt Gebäude, Geländer, Einfassungen zu beschädigen, sich auf die Bänke zu setzen, in die Gebäude und Anlagen einzukriechen, Blumen und Bäume zu beschädigen, Ranten in solche einzuschneiden, Heide, Stöße oder Ruten abzuschneiden, Zweige, Blätter oder Früchte abzubrechen oder zu beschädigen, dazwischen Laub oder Holz zu sammeln oder abzubrechen, Feuer anzuzünden, Hühner zu fangen, Rester auszunehmen, zu schleppen, zu legen oder Hunde, welche zu Bewachungszwecken gehalten werden, frei umherlaufen zu lassen.

§ 5. Fahren und Reiten auf den innerhalb des Ausstellungsplatzes befindlichen Wegen ist nur mit Erlaubnis der Polizeidirektion gestattet. Das Einbringen von Fahrrädern ist verboten; ausgenommen sind die für dienstliche Zwecke der Ausstellung sowie der Reichspost- und Telegraphenverwaltung verwendeten Räder.
§ 6. Verunreinigungen oder Beschädigungen der Gebäulichkeiten und Einrichtungen in der Ausstellung, insbesondere der Ausstellungsgegenstände, der Anlagen, Wege, Bedürfnisanstalten sind verboten.
Papier und sonstige Abfälle sind in die Sammelkörbe zu werfen.
§ 7. Das Mitbringen von Hunden ist den Besuchern der Ausstellung verboten. Besucher, welche mit Hunden innerhalb des Ausstellungsplatzes betreten werden, sind verpflichtet, die Hunde alsbald aus dem Ausstellungsgebiet zu entfernen. Derselbst herrenlos angelegene Hunde sind von den Besuchern bzw. der Schutzmannschaft zur Polizeiwache der Ausstellung zu verbringen.
§ 8. Während der Spielzeit der Kinder, das Umherlaufen derselben in den Alleen und Wegen, das Herumklettern auf den Gebäulichkeiten, Mauern etc., das Befahren der Bänke, Erklammern der Bäume durch Kinder, das Herstellen von Eismännern nach Bäumen, Pflanzen und Ausstellungsgegenständen, sowie alle sonstigen Handlungen, welche die Besucher der Ausstellung in deren Benutzung zu beeinträchtigen oder zu stören geeignet sind, sind verboten.
§ 9. Eltern und die zur Aufsicht berufenen Personen, welche Kinder an derartigen Handlungen nicht hindern, sind strafällig.
§ 10. Kinder unter 12 Jahren dürfen nur in Begleitung Erwachsener, welche die Verantwortung für sie übernehmen, die Ausstellung betreten und müssen in den Ausstellungsgebäuden unter deren Aufsicht verbleiben.
§ 11. Kinder und Sportwagen dürfen nicht in die Ausstellung mitgeführt werden.
§ 12. Das Verlassen von Kindern ist auf der Polizeiwache der Ausstellung anzu melden, wobei auch verlässliche Kinder zur einstweiligen Verwahrung zu verbringen sind.
§ 13. Angelegenheiten über gefundene oder verlorene Gegenstände sind in der Polizeiwache der Ausstellung zu erfragen. Derselbst wird auch Auskunft hierüber erteilt.
§ 14. Das Rauchen ist innerhalb des Ausstellungsplatzes nur auf den Wegen und Plätzen, in den Bewirtungsräumen nur soweit, als es nicht von der Ausstellungsleitung durch Anschläge untersagt ist, gestattet.
§ 15. In sämtlichen öffentlichen Ausstellungsgebäuden ist das Rauchen und Wittern von brennenden Zigaretten, Zigarren, Pfeifen, sowie das Wegwerfen feuergefährlicher Gegenstände strengstens verboten.
§ 16. Der Gebrauch von offenen Licht und das Abbrechen von Feuerwerk ist nur mit Erlaubnis der Ausstellungsleitung gestattet. Streng untersagt ist das Wegwerfen brennender Gegenstände, insbesondere von Feuerwerkskörpern.
§ 17. Nach Schluß der öffentlichen Besuchszeit ist der Ausstellungsplatz von allen Besuchern, welche nicht zufolge beruflicher Tätigkeit dort zu verweilen haben, alsbald zu räumen.
§ 18. Das Verweilen der Besucher in der Ausstellung über Nacht ist unzulässig. Dies gilt insbesondere auch für die Gäste der in der Ausstellung befindlichen Wirtschaften, Weinhäuser, Cafés etc., sofern nicht von der Ausstellungsleitung Ausnahmen bewilligt werden.
§ 19. Die Besucher der Ausstellung, die dort beschäftigt sind und die Lieferanten haben sich bei der Ausstellungsleitung besonders erlassen Platz- und Verkehrsordnung zu fügen. Sie sind verpflichtet, den Befehlen der Aufsicht und der Schutzmannschaft unweigerlich Folge zu leisten.
§ 20. Beschwerden über die von der Ausstellungsleitung angeordneten Auflagen sind bei dem Leiter der Gesamtausstellung, Beschwerden über die Schutzmannschaft bei dem Großen Bezirksamt (Polizeidirektion) geltend zu machen.
§ 21. Die Beförderung von Gütern und Gegenständen mittels Fuhrwerks auf dem Ausstellungsplatz, die Ein- und Ausfahrt der Fuhrwerke, die Entladung und Verpackung der Ausstellungsgegenstände hat nach anderer Rangsfolge der Ausstellungsleitung zu erfolgen. Die Beförderung von Personen ist verboten. (Bergl. § 3 und 6 Abs. 1.)
§ 22. Feinsinnige dürfen Last- oder Lieferantenzugzeuge vor den beiden Haupteingängen halten oder durch dieselben einfahren.
§ 23. Zwischenhandlungen werden mit Strafe belegt.
§ 24. Die Regelung des gesamten Verkehrs, Motorfahrzeuge, Automobil- und Fuhrwerkverkehr vom Bahnhof oder von der Stadt zur Ausstellung und zurück sowie die Begleitung der Besucher der Ausstellung erfolgt auf Befehl der Polizeidirektion. Die Befehle der Polizeidirektion sind unbedingt Folge zu leisten.
§ 25. Diese ortspolizeiliche Vorschrift tritt mit dem Tage ihrer ersten Veröffentlichung in Kraft.
Groß. Bezirksamt:
Polizeidirektion:
Gg. Dr. Korn.
Dr. Eppelshimer.

§ 26. Der Gebrauch von öffentlichen Licht und das Abbrechen von Feuerwerk ist nur mit Erlaubnis der Ausstellungsleitung gestattet. Streng untersagt ist das Wegwerfen brennender Gegenstände, insbesondere von Feuerwerkskörpern.
§ 27. Nach Schluß der öffentlichen Besuchszeit ist der Ausstellungsplatz von allen Besuchern, welche nicht zufolge beruflicher Tätigkeit dort zu verweilen haben, alsbald zu räumen.
§ 28. Das Verweilen der Besucher in der Ausstellung über Nacht ist unzulässig. Dies gilt insbesondere auch für die Gäste der in der Ausstellung befindlichen Wirtschaften, Weinhäuser, Cafés etc., sofern nicht von der Ausstellungsleitung Ausnahmen bewilligt werden.
§ 29. Die Besucher der Ausstellung, die dort beschäftigt sind und die Lieferanten haben sich bei der Ausstellungsleitung besonders erlassen Platz- und Verkehrsordnung zu fügen. Sie sind verpflichtet, den Befehlen der Aufsicht und der Schutzmannschaft unweigerlich Folge zu leisten.
§ 30. Beschwerden über die von der Ausstellungsleitung angeordneten Auflagen sind bei dem Leiter der Gesamtausstellung, Beschwerden über die Schutzmannschaft bei dem Großen Bezirksamt (Polizeidirektion) geltend zu machen.
§ 31. Die Beförderung von Gütern und Gegenständen mittels Fuhrwerks auf dem Ausstellungsplatz, die Ein- und Ausfahrt der Fuhrwerke, die Entladung und Verpackung der Ausstellungsgegenstände hat nach anderer Rangsfolge der Ausstellungsleitung zu erfolgen. Die Beförderung von Personen ist verboten. (Bergl. § 3 und 6 Abs. 1.)
§ 32. Feinsinnige dürfen Last- oder Lieferantenzugzeuge vor den beiden Haupteingängen halten oder durch dieselben einfahren.
§ 33. Zwischenhandlungen werden mit Strafe belegt.
§ 34. Die Regelung des gesamten Verkehrs, Motorfahrzeuge, Automobil- und Fuhrwerkverkehr vom Bahnhof oder von der Stadt zur Ausstellung und zurück sowie die Begleitung der Besucher der Ausstellung erfolgt auf Befehl der Polizeidirektion. Die Befehle der Polizeidirektion sind unbedingt Folge zu leisten.
§ 35. Diese ortspolizeiliche Vorschrift tritt mit dem Tage ihrer ersten Veröffentlichung in Kraft.
Groß. Bezirksamt:
Polizeidirektion:
Gg. Dr. Korn.
Dr. Eppelshimer.

Nr. 132951. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, den 11. April 1907.
Bürgermeisteramt:
Ritter. Stab.

**Frühjahrs-
Kontroll-Versammlungen 1907**
im Landwehr-Bezirk Mannheim,
Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim,
für Mannheim-Stadt und die Stadtteile
Käfertal, Neckarau und Waldhof.
Zur Teilnahme sind verpflichtet:
Sämtliche Unteroffiziere, Mannschaften und Gefangenen der Jahressklassen 1894 bis 1906 mit Ausnahme derjenigen der Jahressklassen 1894 und 1895, welche bereits zur Landwehr II. Aufgebots übergeführt worden sind und derjenigen der Jahressklasse 1895, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eingetretet sind.
Es haben zu erscheinen:
Für Stadtteil Neckarau (Marktplatz).
Jahressklassen 1894 bis 1898 der Infanterie von Neckarau
Mittwoch, 17. April 1907, vormittags 9 Uhr.
Jahressklassen 1899 bis 1906 der Infanterie von Neckarau
Mittwoch, 17. April 1907, vormittags 10 1/2 Uhr.
Jahressklassen 1894 bis 1906 aller übrigen Waffen von Neckarau
Mittwoch, 17. April 1907, nachmittags 2 Uhr.
Für Stadtteil Waldhof (Platz vor der Spiegelfabrik).
Jahressklassen 1894 bis 1 06 der Infanterie von Waldhof, Ahelhof und Lüttenberg
Donnerstag, 18. April 1907, vormittags 9 Uhr.
Jahressklassen 1894 bis 1906 aller übrigen Waffen von Waldhof, Ahelhof und Lüttenberg
Donnerstag, 18. April 1907, vormittags 11 Uhr.
Militär-, Gefangenen-, Pässe und Kriegsbesorderungen sind mitzubringen.
Die Jahressklasse jeden Mannes befindet sich auf der Vorderseite des Militärs, bzw. Gefangenenpasses verzeichnet.
Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer wichtigen Kontroll-Versammlung werden bestraft.
Bezirks-Kommando Mannheim.
Nr. 779 M. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, den 21. März 1907.
Großherzogliches Bezirksamt.
Eppelshimer. 10105

Bekanntmachung.
Zur Impfung betr.
Nr. 46701. Die unentgeltliche Impfung der impfwilligen Kinder und Schüler wird in der Gemeinde Mannheim - Altstadt - im laufenden Jahre, jeweils Montag, Mittwoch und Freitag, nachmittags 4 Uhr im Amphitheater, M. in 2. Stock (Wieder dem Arbeitsnachweis-Bureau) durch den Groß. Bezirksamt I, Herrn Medizinalrat Dr. Ritter, hier vorgenommen.
Mit der Impfung wird erstmals am Montag, den 29. April 1907, nachmittags 4 Uhr, begonnen.
Der Termin von Freitag, den 21. Mai 1907 wird auf Samstag, den 1. Juni 1907 verlegt, der Termin vom Montag, den 2. Juni 1907 fällt aus.
Geimpft müssen werden:
1. jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Mütter überstanden hat;
2. ältere impfwillige Kinder und Jugendliche, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg, geimpft wurden.
Eltern, Pflegeeltern und Verwandter, deren Kinder und Pflegekinder dem Gelege zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Die Kinder, welche von der Impfung wegen abweichender Mütter oder früherer Impfung befreit sein sollen oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gehör nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzte vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Zurückweilen zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachimpfung gebracht werden.
Aus einem Hause, in welchem anhaltende Krankheiten, wie Cholera, Malaria, Typhus, Erysipel, Scharlach, Flecktyphus, rotzornige Kränkungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impfungen zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden.
Die Kinder müssen zum Impftermine mit rein gewaschenen Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.
Wir bemerken ausdrücklich, daß bezüglich jeder Impfung noch besondere Beachtungen ergehen wird, wenn er zur Impfung zu erscheinen hat.
Mannheim, den 10. April 1907.
Groß. Bezirksamt III:
Dr. R. Pfaff.

Verlobungs-Anzeigen
heißt schnell und billig
Or. S. Saas'che Buchdruckerei S. m. b. S.

Die beste, wirksamste Reklame
 aus der
Jubiläums-Ausstellung Mannheim
 ist
 die Anbringung Ihrer Reklamen auf dem
 Umfassungszaun am Friedrichsplatz.
 Ankauf erteilt die 4855
Reklame-Annahme P 7, 14.
 Agenten verlangt.

**Erste Ludwigshafener
 Rolladen- u. Jalousien-Fabrik**
Thalheimer & Herz, Nachf.
 Ludwigshafen a/Rh., Friesenheimerstrasse Nr. 12.
 Telephon Nr. 96.
 Erstklassiges Fabrikat von
 Rolladen, Jalousien, Rolllschutzwänden, Wellblechrolladen
 neuesten Systems. 71205

Spezialität:
 Rolladen mit Stahlplättchenverbindung u. doppelter
 Verschraubung D. R. G. M. Nr. 225 076.
 Rolladen mit Ketteverbindung D. R. G. M. Nr. 206 900.
 In Folge technischer Verbesserungen in unserm Fabrikationsbetriebe sind wir in der Lage, den weitgehendsten Anforderungen bei 2-jähriger Garantie Genüge zu leisten.
 Reparaturen werden prompt, gewissenhaft und unter billigster Berechnung ausgeführt. Man verlange Preisliste.

Emil Six
 Malermeister

Mannheim H 5, 4. Telephon 3984.
Alleinvertreter u. Fabriklager
 der „Vereinigten Van der Burg's
 Japanlackfabriken, Rotterdam.“

**Nur kurze Zeit
 Grosser Tapetenreste-Ausverkauf**
 H 7, 38 Telephon 2024. H 7, 38
 zu enorm billigen Preisen wegen Räumung.
 Filiale der 71221
Heidelberger Tapetenmanufaktur M. Schüreck.
 Leiter: C. Götz, langjähriger Verkäufer der Firma Wihler.

Ostertag
 Kassenschranke
 bieten höchste Sicherheit
 gegen Brand und Einbruch.
 Kusterschranke-Ausstellungsort: O 3, 3
Wilh. Printz.

Schmerzlos! Keine Narben!
Frau Louise Maier,
 Q 1, 20, neben Laudauer,
 Spezialistin für Haarentfernung
 elektrisch.
Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken
 vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des Niewieder-
 kommenes. Elektr. Massage gegen Runzeln und unreinen Teint.
 System nach Dr. Cassen. 6831

Blendend weisse Wäsche
 (Hotel- und Privat-Wäsche)
 liefert bei größter Schonung die mit allen Hilfsmitteln
 der modernsten Technik ausgefallene
Dampfwäsch- u. Bleich-Anstalt Hochenheim.
 Aufträge nimmt unsere Annahmestelle
 L 12, 16 Telephon No. 1786 L 12, 16
 entgegen.
 Die Wäsche wird abgeholt und franco Haus geliefert.

Unterricht
 in Stenographie, Maschinenschreiben,
 Buchführung, Handelskorrespondenz,
 Kontorarbeiten, Schreibschriften etc.
 Welches Institut hier!
Friedr. Burekhardt, geprüfter Lehrer, 0 5, 8,
 Buchrevisor, Buchrevisor

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert teilen wir hierdurch mit,
 dass unser innigstgeliebter Bruder, Schwager,
 Onkel und Neffe, Herr

Dr. med.

Wilhelm Zeroni

im 38. Lebensjahre, am 14ten dieses Monats,
 in Alexandrien entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

- Anna Bender geb. Zeroni
- Jula Stehberger „ „ 71273
- Paula Sacksofsky „ „
- Maria Bodenstein „ „
- G. H. Bender
- Hauptmann Stehberger, Inf.-Reg. Nr. 130 z. Zt. Potsdam
- Hauptmann Sacksofsky, „ „ 70
- Hauptmann Bodenstein, „ „ 161

Mannheim, Potsdam, Saarbrücken, Trier.

Industrie-Gelände.

In bester Lage des Industriehafens sind circa
 4-5000 Quadratmeter Gelände, mit
 Geleis-Anschluss und direkt am Wasser gelegen,
 für längere Zeit preiswert zu verpachten.
 Offerten erbeten an 71152

M. Kahn Söhne,
 Industriestraße.

Fremden- u. Logierbetten
 von Mk. 33.— an.
Bettenfabrik Keller, Q 3, 10 u. 11
 bei der Konkordienkirche. 6810

**Hot-Mülligraph
 Gander's**
 Herren und Damen
 erhalten in kurzer Zeit eine hübsche
Handschrift
 (Mk. 15.) oder Ausbildung in der
Schriftführung
 III. H. H. Stenographie,
 Maschinenschr., 10 Bl. 10.—
 Copie u. Abb. Karte, Preis, 10.—
 Einzelblätter, 10 Bl. 10.—
Gebrüder Gander
 P. L. 3. Beilstr. P. L. 3.
 71208

Friedr. Rötter
 H 5, 1-4 u. 22.
 Unverwundliche Auswahl
 in Böfets, Vertikos,
 Kleider- u. Spiegel-
 Schränken,
 Waschkommoden,
 Tischen, Stühlen etc.
 4401711

Ankauf.
 Kassenbücher,
 Klein- u. Grobdruck,
 Offerten u. Preisangabe, mit
 Nr. 4857 an die Exp. d. Bl.

Verkauf.
Sichere Erbsenz
 für Damen.
 Krankheitsopfer ist ein
 nachweislich gut gehendes
 feineres Rauschgiftwaren-
 Geschäft, verbunden mit gut
 Tamenstschneider, sofort zu
 verkaufen. Brandenkennzeichen
 nicht erforderlich, eingehaltene
 Preise vorhanden, auch geht
 der jetzige Inhaber mit nur
 6000. Erforderlich 6-8000
 Mark. Best. Offerten unter
 M. N. Nr. 4822 an die Exp.

Haus
 für Geschäftsbetrieb in Al-
 lstadt mit 10. Ort, Wagen-
 einfahrt, 2 zum Wohnzweck
 dienliche Räume, zu verkaufen.
 Off. u. Nr. 4863 an die Exp.
Schlafzimmer-
 Einrichtung, vorzüglich er-
 halten, billig zu verkaufen.
 Verkauf von 1-3 Uhr.
 Pfaffenstr. 4, 2 Tr. 4820
 Zu verkaufen: 2 Zehre-
 nisse mit je 3 verstellbaren
 Schenkelarmen u. zwei Hor-
 züge (Kopfe mit je 3 con-
 stanten). 4830
 Q 7, 6, 2. Stad. Hofe.

Ein junges, schön, 4 Jäh-
 res-altes, schreielich, zu
 ohne Ang. zu verkaufen.
 Off. u. Nr. 4829 an die Exp.

Stellen finden.

Perf. u. bürgerl. Stöchiinnen
 Wäsche, best. Zimmer-
 u. Hausarbeit, Kinderfräulein,
 Kinderin, Kinderfräulein,
 Reichliche, Kinderfräulein,
 reinf. Monatsfrau (et. u. 1.
 Mal gesucht). Postnummer
 4830. 4830
 Comp. Nr. 4, 1. 1.
 Ein reinf. braunes Mädchen
 zu sofort. Off. u. Nr. 4841
 Kappelerstr. 2, 2. St. 4841
 Tüchtige Mädchen gegen
 guten Lohn zu haben.
 4850 D 6, 6, 2. St.

Lehrmädchen

Lehrmädchen vor sofort zu
 haben gegen guten Lohn.
 4840
 Kappelerstr. 2, 2. St. 4840
 Ordentliches Mädchen zum
 das Kleidermachen erlernen.
 Off. u. Nr. 4842 an die Exp.

Lehrlingsgesuche.

Schlofferlehrling gesucht.
 4851 P 3, 3.
Lehrling gesucht.
 Suche für mein Architektu-
 rbüro einen Lehrling mit
 guter Schulbildung. Off.
 Nr. 4843 an die Exp. d. Bl.

Wir suchen für unser

Kontor einen
Lehrling
 mit guter Handschrift bei
 sofort. Vergütung 4850
 Geschw. Alsborg.

Stellen suchen.

Kadaverin sucht in Schöneberg,
 1000. Off. u. Nr. 4844 an die Exp.
Geilid, jung, Deutsch, wünscht
 für einige Stunden des nach-
 mittags Schulunterricht bei Kindern.
 Kenntnisse in Franz. und Musik.
 Näheres in der Geschäfts- 4845

Mietgesuche

Wünscht auf 1. Mai möbl.
 Wohn- und Schlafz. in
 sonniger freier Lage Nähe
 des Tennishofes, evtl. mit
 Handwerker von städt.
 Gebäud. Vertr.
 Offerten unter Nr. 4846
 an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Wünscht auf 1. Mai möbl.
 Zimmer, welches mögl.
 bei u. Hofangabe der
 gef. Off. unter Nr. 4847
 an die Exp. d. Bl.
 Wünschere Anzahl eine möbl.
 Zimmer ev. bessere Schlaf-
 zimmer in 1-2 Betten für die
 Dauer der Ausbildung sofort
 gesucht. Offerten unter Nr.
 4855 an die Exp. d. Bl.

Rheinische Creditbank
 in Mannheim.

Volleingezahltes Aktienkapital 75,000,000 Mark.
 Reserven 15,000,000 Mark.
 Filialen in: Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg,
 Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lehr i. B.,
 Mühlhausen i. E., Offenburg, Pforzheim, Strassburg
 i. E., Zweibrücken. — Agenturen in: Naukirchen
 (Reg.-Bezirk Trier), Rastatt. — Depositenkass
 in Bruchsal.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne
Creditgewährung, besorgen das **Incasso** von Wechseln
 auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Acce-
 ditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.
 Wir kaufen und verkaufen **Effekten aller Art** und
 vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Be-
 dingungen.
 Wir führen **provisionsfrei Checkrechnungen** und
 gewähren für deren Nutzung die größtmöglichen Vorteile und
 Erleichterungen.
 Wir übernehmen **Wertpapiere** aller Gattungen zur
 sicheren **Aufbewahrung**, (auch in **Kassenschränken-
 Anlage, Safe**) und **Verwaltung** und sind bereit, davon
 die Einzahlung der fälligen Coupons, die Herabsetzung von
 Wertpapieren, die Einzahlung gekündigter Obligationen, die
 Leistung ausgeschriebenener Zahlungen und alles sonst Erforder-
 liche zu besorgen.
 Denselben nehmen wir **verschlossene Wertsachen**
 in **Verwahrung**.
 Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den **feuer-
 festen** Gewölben unseres Bankhauses aufbewahrt und wir
 übernehmen dafür die Haftung nach den gesetzlichen Be-
 stimmungen.
 Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vor-
 behalten. 68466

Michael Geyer
 R 6, 3 Baugeschäft R 6, 3
 vorm. Leonh. Geyer
 empfiehlt sich in allen in diesem Fach
 einschlagenden Arbeiten. 70368

Auszug aus dem Standesamts-Register für den
Stadtteil Neudorf.

- Verstorbene:**
 1. Telegraphenmechaniker und Witt. Hermann, 2000 u.
 Elisabeth Hoffmann.
 2. Decker Heinrich Mühlbauer u. Elisabeth Jeno.
 3. Fabrikarb. Peter Gummerich u. Margareta Schumann.
 4. Schlosser Hermann Vogel u. Anna Fischer.
 5. Deuschl Friedrich, Strand u. Katharina Tringer.
 6. Metallschleifer Phil. Jos. Neffling u. Katharina Schmid.
 7. Bäcker Georg Karl Beder u. Margaretha Jeno.
 8. Gammelschleifer Philipp Franke u. Barbara Jeno.
 9. Arbeiter Karl Dörz u. Maria Wundbauer.
 10. Arbeiter Walter Bruno Schmitt u. Reg. Barb. Fanz.
 April. 68467
Verheiratete:
 1. Metzgermeister u. Schneider Karl Deim. Erbh. m. Ent-
 Elisabeth Kupferhammer.
 2. Müller Karl Friedrich, Altkönig m. Elisabeth Konert.
 3. Tagelöhner Wilhelm Siepmann u. Margareta Weis.
 4. Wagner Joseph Schmitt m. Maria Kemp.
 5. Maurer Gg. Anton Schmitt m. Paul. Gärtnin.
 6. Schreiner Georg Weber u. Antonia Jahn.
 7. Schneider Carl Aug. Angler u. Maria Beder.
 8. Fabrikarb. Joh. Martin Neßl m. Anna Helena Müller.
 9. Schneider Gg. Adrian Kuhn m. Ulrike Schaper.
 10. Fabrikarb. Franz Aebler m. Maria Jeno.
 März. 68468
 11. Fabrikmeister Johann Schmitt u. T. Maria.
 12. d. Arbeiter Karl Reil u. T. Marg. Gertrude.
 13. d. Metallschleifer Friedrich Jakob Jeno u. T. Joh. Friedrich.
 April. 68469
 14. d. Kermacher Joh. Georg Pels u. T. Anna Maria.
 15. d. Arbeiter August Jahn u. T. Heinrich Wilhelm.
 16. d. Schlosser Franz Jäger u. T. Anna.
 17. d. Bäckermeister Guido Weis u. T. Adolf Weis.
 18. d. Arbeiter Wilhelm Walter u. T. Wilhelm.
 19. d. Maurer Gg. Carl Gensler u. T. Christina Jahn.
 20. d. Photographen Emil Geier, Tittel u. T. Heinrich Jeno.
 21. d. Schlosser Johann Adam Zehrer u. T. Johanna Jahn.
 22. d. Tischlermeister Carl Jos. Segg u. T. Rosa.
 23. d. Fabrikarb. Michael Georg Weibel u. T. Anna Maria.
 7. d. Kaufmann Jakob Fink u. T. Anna Maria.
Wochentage:
 1. Adolf Georg, T. d. Eisenbauers Jakob Fink, 9 W. 6 T.
 2. Elisabeth geb. Vombel, Witwe u. Wohnortabänder
 Salent, Erbh. 10 J. 11 W.
 3. Adolphine geb. Durant, Ehefr. d. Gummiarb. Ernst Jeno;
 Erbh. 10 J.
 4. Eva geb. Neuenstein, Ehefr. d. Bauwirts Joh. Phil.
 Wagner, Philipp's Sohn, 10 J. 10 W.
 5. Pauline Elisabeth, T. d. Schlossers Joh. Deim, Simon,
 9 W. 9 T.

Wohnungen
 K 2, 18 Ein nur bezugsfähig
 2 Zimmer-Wohnung,
 Balkon, Badstube, möbl. Zu-
 behör (et. ab. 1000) zu verm. 4840
U 3, 18 Wohnung, schön
 2 Zimmer mit Zu-
 behör zu vermieten. 4841
Möbl. Zimmer.
 B 5, 2 2 St. 2 möbl. Zim-
 mer zu vermieten.
 Preis 25 u. 35 Mk. 4842
 C 7, 11 1. Stod. möbl. aber
 unmob. Zimmer zu
 vermieten. 4843
 C 8, 18 2 Zimmern, schön,
 möbl., Balkon, etc.
 zu vermieten. 4844
 Ein möbl. Zimmer per 1.
 Mai zu vermieten. 4845
 Valentinstr. 27, 3 Tr.
 C 7, 11 4846
 Ein möbl. Zimmer
 per 1. Mai zu vermieten.
 Valentinstr. 27, 3 Tr.
 C 7, 11 4847
 Ein möbl. Zimmer
 per 1. Mai zu vermieten.
 Valentinstr. 27, 3 Tr.
 C 7, 11 4848
Schlafstellen
 F 6, 14 15 4 Zimmern, 18,
 1800 Schloßstr. 2. u. 4849



Grösste Auswahl
 billigste Preise.

Kühne & Aulbach

Q 1, 16. 4849
 Eingang nach Q 1, 3 (Breitstr.).
 Verlangen Sie unsere neueste
 Preisliste.
 Abgabe bereitwilligst.

Jahresfrühe
 in Vorbereitung u. 9. mit
 vielfach. Preis, in welchem
 jeder eine Jahresfrühe
 besitzen möchte. Off. u. Nr.
 4855 an die Exp. d. Bl.